

Wechsel des Subjektsnumerus: Stephan II. setzt den Singular Gregors I. in den Plural um; W. Gericke hatte seinerzeit bei seinen Thesen von der Entstehung des Constitutum Constantini in Stephan II. gerade denjenigen gesehen, der 754 einen Brief Konstantins strikt im Subjekts-singular aufgesetzt habe: der Kern der (seiner Meinung nach) schichtweise angereicherten Fälschung⁵).

Der Umfang der Rezeption steigt unter Hadrian I. (772–795) stark an, und es sei auf ein Beispiel hingewiesen, das offenbar nur dem Stilschmuck diene.

JE 2413: Hadrian I. an Karl d. Gr. (775), MGH Epp. 3, Cod. Carol. Nr. 51, S. 571, 16–18

JE 1537: Reg. Gregors d. Gr. IX 13 (Okt. 598), MGH Epp. 2, S. 50, 6–8

Desiderantissimae⁶) vestrae excellentiae scripta suscepimus; in quibus tantum de absentis conlocutione gavisus sumus, quantum et ipsum, qui locutus est, semper mihi cupio esse presentem.

Desiderantissimae vestrae excellentiae scripta suscepti, in quibus tantum de absentis colloctione gavisus sum, quantum et ipsum, qui locutus est, semper mihi cupio esse praesentem.

(jetzt: Paris, Bibl. Nat., Cod. lat. 10741) enthält eine in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts in Lyon geschriebene Dacheriana, vgl. H. Mordék, Kirchenrecht und Reform im Frankenreich (1975) S. 263. In der MGH-Ausgabe ist die Hispana-Überlieferung mit berücksichtigt. Für das Initium *Explere lingua* und verschiedene Merkwürdigkeiten fehlt innerhalb der bis jetzt bekannten Textzeugen des Gregorbriefes anscheinend das Vorbild; mit *Explere verbis* ist der Gregorbrief unter Beibehaltung des Subjektsnumerus im Singular noch einmal von Papst Leo III. (JE 2516) aufgenommen worden, siehe unten S. 365 f. Zur historischen Situation, in die der Stephanbrief JE 2335 gehört, vgl. O. Bertolini, Il problema delle origini del potere temporale nei suoi presupposti teoretici iniziali: il concetto di „restitutio“ nelle prime cessioni territoriali alla Chiesa di Roma (756–757), in: Miscellanea Pio Paschini 1 (1948) S. 147 f. (nachgedruckt in Bertolinis Scritti scelti di storia medioevale 2 [1968] S. 526 f.).

⁵) W. Gericke, Wann entstand die Konstantinische Schenkung?, ZRG Kan. 43 (1957) S. 4 ff. Zur Verwendung von Singular und Plural in Papstbriefen vgl. Th. Sichel, Das Privilegium Otto I. für die Römische Kirche (1883) S. 90 Anm. 2; D. Lohrmann, Das Register Papst Johannes' VIII. (872–882) (1968) S. 291 ff. mit einem Exkurs: Zum Gebrauch des Singulars der 1. Person in älteren Papstbriefen; S. 293 hat Lohrmann den Passus *Explere verbis* ... *non valeo* als Eigendiktat Papst Leos III. und als Beleg für Singularformen des 9. Jahrhunderts behandelt, was jetzt ausgeschieden werden müßte. Unter den in dem vorliegenden Beitrag erwähnten Fällen begegnet die Umwandlung des Subjektssingulars der Vorlage in einen Plural mehrfach: außer bei JE 2335 (Stephan II.) auch bei 2413 (Hadrian I.) und bei 2479 (Hadrian I.); Umgekehrtes findet sich nicht.

⁶) Gegen die Handschrift hat Gundlach (S. 571 n.b) in Analogie zu *desiderantissimas* ... *syllabas* in Brief 52 (S. 574,3) das überlieferte *desiderantissimae* auf *scripta* bezogen und dementsprechend -a konjiziert, aber die Vorlage zeigt, daß der Bezug falsch ist.